

Europas Biodiversitätsstrategie als Motor für die Landschaftsverbesserung in der Region

Zunächst möchte ich den Organisatoren dieses Forums dafür danken, dass sie mich eingeladen haben. Der internationale Erfahrungsaustausch ist sehr wichtig und wird oft unterschätzt. Mein Name ist Gerrit-Jan van Herwaarden und ich arbeite als Politikberater bei LandschappenNL. LandschappenNL ist eine Nichtregierungsorganisation, die auf nationaler Ebene nach den Interessen von zwanzig regionalen Landschaftsorganisationen schaut. Diese regionalen Organisationen repräsentieren zusammen 110.000 Hektar Naturschutzgebiete, mehr als 800 Denkmäler, etwa 310.000 Spender und über 75.000 Freiwillige. Sie arbeiten mit einer Vielzahl von Landbesitzern wie Landwirten zusammen und sind in allen Arten von Landschaften aktiv, von denen von herausragender Schönheit bis hin zu alltäglichen Gebieten. LandschappenNL ist Mitglied von Civilscape und dank dieser Mitgliedschaft sind wir mit dem BHU und diesem Forum verbunden.

Wie anderswo in der Welt gibt es in den Niederlanden einige wichtige und dringende Übergangsthemen. Ein wichtiges ist der Klimawandel. Aber es gibt auch einen Mangel an Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, einen Rückgang der biologischen Vielfalt und die Herausforderung des Wohnungsbaus (es gibt einen großen Mangel an bezahlbarem Wohnraum in den Niederlanden). Das Klimaabkommen ist mit dem Wunsch nach einer Ausweitung der Wälder um 10 % verbunden, die "Waldstrategie". In dieser wird auch die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern in Form von Landschaftselementen erwähnt. Dieser Abschnitt wird separat unter der Überschrift "Angriffsplan zur Stärkung der Landschaftsidentität durch Landschaftselemente" aufgegriffen.

LandschappenNL unterstützt diesen Plan nachdrücklich, da Landschaftselemente immer noch gefährdet sind und wir jedes Jahr einen allmählichen Rückgang beobachten. Deshalb arbeiten wir mit dem Landwirtschaftsministerium und den Provinzverwaltungen an einem Vorschlag für diesen Angriffsplan. Dies geschieht zusammen mit nichtstaatlichen Partnern, einschließlich Umwelt- und landwirtschaftlichen Organisationen. Der erste Schritt bestand darin, ein konkretes Ziel für den Plan zu formulieren. Und hier kommt die Biodiversitätsstrategie Europas ins Spiel. Diese Strategie umfasst die Einrichtung von 10 % der landwirtschaftlichen Fläche als nicht zur Produktion genutzte Landschaftselemente, einschließlich Pufferstreifen, Hecken sowie nicht produktiv genutzte Bäume und Teiche. Leider wurde dieser Vorschlag nicht in die Gemeinsame Agrarpolitik aufgenommen. Nichtsdestotrotz haben wir die EU-Strategie in ihren Zielsetzungen verfolgt. Und so können wir auf Ziele verweisen, die nicht von Umweltschützern und Naturschützern aufgestellt wurden. Das ist wahrscheinlich ein wichtiger Grund, warum der erste Entwurf des Plans, einschließlich des Ziels von 10 % der landwirtschaftlichen Fläche als Landschaftselemente einzurichten, breite Unterstützung findet.

Insbesondere freuen wir uns, daß die Agrarorganisationen die ersten Vorschläge dieses Angriffsplans unterstützt haben. In den Vorschlag haben wir einige Teile aufgenommen, um den Agrarsektor einzubeziehen. Erstens konzentrieren wir das 10 %-Ziel nicht nur auf landwirtschaftliche Flächen, sondern auch auf öffentliche Flächen (Straßen, Kanalufer usw.) und private Flächen. Zweitens bitten wir ausdrücklich um Mittel für den Bau und die Bewirtschaftung der Landschaftselemente. Letzendlich ist der Vorschlag für die Landwirte auch akzeptabel, weil wir bei seiner Umsetzung flexibel sein wollen. Das bedeutet zum Beispiel, dass der Standort eines neuen Landschaftselements nicht für immer fixiert ist, sondern dass der Landwirt das Element so bewegen kann, dass es besser in seinen Geschäftsbetrieb passt.

Wir glauben, dass wir mit der Umsetzung dieses Plans große Qualitätsverbesserungen in der Landschaft erreichen können. Darüber hinaus tragen wir in hohem Umfang zur Biologischen Vielfalt, zur Kohlenstoffbindung und zur Klimaverbesserung (über natürliche Uferböschungen) bei. Wir wollen die Landschaftsidentität durch regionale Individualisierung stärken. Das angestrebte Ziel ist 10 %

grün-blauer Transit, aber die Umsetzung bleibt der Region überlassen. Wir fordern aber eine Verbindung mit dem Charakter der Landschaft. Dies kann durch eine angemessene Auswahl des zu verwendenden Pflanzmaterials und der zu verwendenden Arten, die Auswahl der spezifischen Landschaftselemente und die richtige Aufmerksamkeit für die räumliche Verteilung (Anknüpfung an charakteristische Landschaftsmustern) erfolgen. Das bedeutet, dass die Gehölzbestände hauptsächlich in den Landschaften angelegt werden, in denen sie traditionell vorkommen, wodurch historische Muster verstärkt werden. In den offenen Moorlandschaften werden vor allem nicht aufsteigende Elemente wie krautreiche Säume und Ufer angelegt. Das wird gleichzeitig kulturhistorischen Werten und dem Schutz von Wiesenvögeln, die von offenen Landschaften profitieren, gerecht.

Der Plan Der Plan ist noch stark ausbaufähig, zum Beispiel im Hinblick auf die Steuerung und Finanzierung. Bei letzterem denken wir sowohl an den Einsatz der öffentlichen Hand (Grundfinanzierung) als auch an private Mittel. Mit dem regionalen Ansatz wollen wir auch die lokale Beteiligung fördern. So gibt es beispielsweise Initiativen, in denen Anwohner die Verwaltung neuer angelegter Landschaftselemente übernehmen.

Ich bin davon überzeugt, dass die europäische Biodiversitätsstrategie uns enorm geholfen hat, breite Unterstützung sowohl von Regierungen als auch von der Zivilgesellschaft zu erhalten. Der Spielraum für Anpassungen wird sich als ein entscheidender Erfolgsfaktor erweisen. Ein zweiter Erfolgsfaktor ist die Stärkung der Biodiversität- und Landschaftszielen sowie die Verbindung mit dem Klima.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.